

# Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Mark  
(incl. Unter. Sonntagblatt und  
landw. Mittheilungen).  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Donnerstags 9 1/2 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
Pro die halbjährliche Zeile oder deren Raum  
28 H., 15 P. für Halle und Reg.-Bezirk  
Merseburg.  
Pro Anzeigen an der Spitze des Inseratenblatts  
pro Zeile 40 P.

N 224. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 24. September. Verantwortl. Redakteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

### Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirtung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst landwirthschaftlichen Mittheilungen und illustriertem „Hallischen Sonntagblatt“ zum Preise von 3 Mark entgegen.

Den hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch vom Tage der Bestellung ab bis ins September cr. die Zeitung sowie der Anfang des Romans

### Wiß Shoking

gratis und franco geliefert.  
Die vorzugsweise stark zunehmende Zahl der Abonnenten in der näheren und weiteren Umgebung von Halle, ins Besondere auch unter den Grundbesitzern der Provinz sichern sämtlichen Anheranten den besten Erfolg.

### Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Ein gestern ausgegebener Bericht lautet: Warmopalaiz, 22. September 1884.  
In dem Befehle Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelmine ist in den letzten Tagen feierliche Eöhrung eingetreten.

### Zur Frage der Altersversorgung.

Die am Schluß des vorigen Artikels erwähnte Kommission vom 4. Mai 1880 stellte zunächst einen Fragebogen zu öffentlicher Verantwortung, dessen erste Frage die war, ob ein Hilfsverein eine regelmäßige Einnahmen erlauben, ihren Mitgliedern Altersrenten zu verschaffen und in welchem Betrage. Die Antwort bildeten verschiedene Memoranda und Broschüren, unter denen die von Lami prinzipiell für Zwangs-Versicherung eintrat, ein Standpunkt, den indessen die Kommission in ihrer Entwurfs vom 1. April 1881 nicht einnahm. Dieser Kommissionsentwurf, welcher nur vorschlug, daß Renten bis zu 600 Frs. zu einem Zinsfuß von 5 Proz., Renten darüber hinaus nach einem dem wechselnden Kurs der hiesigen Staatsrenten entsprechenden Prozentsatz zu berechnen seien, kam jedoch erst in der nächsten Session (Winter 1881/82) zur Sprache und wurde wiederum einer Kommission überwiesen, der u. a. Raband, Wazge, Feltz Jure und Waldeck-Rouffieu angehörten. Die letztere brachte am 16. März 1882 einen selbständigen Gegenentwurf ein, der etwa folgenden Inhalt hat.  
Waldeck-Rouffieu betont zunächst, daß bei dem bisherigen Systeme der Altersversorgung trotz aller Subventionen an die Hilfsvereine nur ein sehr unzulängliches

Resultat erzielt sei. Auch die Lebensversicherungs- und Unfall-Kassen hätten keinen nennenswerthen Erfolg erzielt. Deshalb müsse die Thätigkeit der Altersrenten-, Lebens- und Unfall-Versicherungskasse auf die Mitglieder der Hilfsvereine beschränkt; denn dann komme die Staatsubvention den kleineren Erbparrnissen zu Gute und Sparamkeit und Fröhsige wurde entwickelt, da auf die Weise ein starker Antrieb zur Bildung von Hilfsvereinen gegeben werde, ohne die der Gedanke der Versicherung und der Spartrieb keine rechte Ausdehnung gewinnen können.

Nicht mehr der einzelne Arbeiter, sondern nur die Hilfsvereine sollen — auf den Namen ihrer Mitglieder — Einzahlungen machen, da der einzelne Arbeiter sich der Kasse nur wenig bedient. Bisher wurden die Rentenfonds erst beim Bezugsbeginn eingezahlt, dadurch verlor die Vereine die Chancen der Vermehrung ihrer Anteile durch das Absterben anderer Mitglieder bis zu diesem Zeitpunkt vollständig, auch ergab die bisherige Methode nur unbedeutende Renten; alles das wird durch den vorgeschlagenen Weg beseitigt.

Die Ungenüßigkeit des Hilfsvereinsmitgliedes, wie viel am Jahresluß an den Altersrentenfonds gezahlt wird und ob er überhaupt eine Rente erhalten, d. h. in der General-Versammlung zum Rentenerdewählt werden wird, muß durch eine feste Prämie mit bekannter Rente ersetzt werden.

Waldeck-Rouffieu berechnet nun, daß bei einem Monatsbeitrage von 2 Frs. an den Hilfsverein und bei einem Krankengelde von 150 Frs. pro Tag durch die Uebernahme der Unterhaltungen von Wittwen und Waisen und Unheilbaren seitens des Staates und durch die Hinzunahme der Staatsdotations die Hilfsvereine jährlich ca. 12 Frs. Ueberschuß pro Kopf ihrer Mitglieder erzielen können. Hieron sollen die Vereine 10 Frs. jährlich an die Altersrentenkasse und 2 Frs. an die Lebensversicherungskasse zahlen, während der Staat für jedes Mitglied 3 Frs. an die Unfallversicherungskasse abgibt. Der Ueberschuß wird dann je nach Minimalrente von 150 Frs. (für den Fall der Arbeitsunfähigkeit nur für das bisherige Gewerbe 75 Frs.) und außerdem von der Altersrentenkasse gemäß dem Gesetze von 1850 eine vorzeitig liquidirte Rente erhalten.

Zu diesen Versicherungen sind alle Hilfsvereine ohne jede weitere Einmischung des Staates in ihre Angelegenheiten zuzulassen, wenn sie sich verpflichten, 2 Frs. monatliche Beiträge zu erheben und jährlich 12 Frs. Versicherungsprämie pro Kopf zu zahlen und, wenn der Monatsbeitrag 2 Frs. nicht übersteigt, nicht mehr als 150 Frs. täglich Krankengeld zu geben. Wiß ein Hilfsverein sich nicht der Staatskassen bedienen, so kann er seine Verhältnisse ganz nach Willen ordnen.

Durch die Einmüßigkeit der Prämien wird der Anspruch der Arbeiter unabhängig von der verschiedenen

Höhe der Beiträge zu den verschiedenen Hilfsvereinen, von der Versicherung der Gehörlosen und des Arbeitsortes. Bei den Zahlungen auf den Namen der Mitglieder bei der Altersrentenkasse soll das Kapital für den Verein reserviert werden. Die Altersrente soll bis zu 600 Frs. unpfändbar und uncaßibel sein. Ergänzende Versicherungsverträge zu den 12 Frs.-Prämien können stets abgeschlossen werden. Die bestehenden Maximalgrenzen bleiben erhalten. Der Bezug der Altersrente (außer bei vorzeitiger Liquidation) soll bei 65 Jahren beginnen, als dem für Staatsbeamte meist vorgeschriebenen Alter, das in der Praxis auch von den meisten Hilfsvereinen verlangt werde.

Die bis jetzt angeammelten Fonds der Hilfsvereine sollen durch eine besondere Kommission von Versicherungstechnikern auf den Namen der Mitglieder unter Berücksichtigung ihrer Mitgliedszeit verteilt werden.

Die Prämie von 12 Frs. ist einmüßig an die Staatskassen zu zahlen und wird von diesen an die verschiedenen Versicherungsstellen verteilt.

Jedes Mitglied erhält sein Recht und ist ein Ortswechsel ipso jure Mitglied des am neuen Ort, Arrondissement oder Departement bestehenden Hilfsvereins.  
Nach den beigefügten Berechnungen giebt beim Alter von 65 Jahren eine jährliche Einzahlung von 10 Frs., Lebensjahr an 190 Frs., vom 25. Lebensjahre an 190 Frs., vom 30. Lebensjahre an 130 Frs., vom 40. Lebensjahre an 55 Frs.

Auch dieser Entwurf wurde der schon genannten Kommission überwiesen, ebenso der unter dem Ministerium Freyheim eingebrachte Regierungsentwurf vom 18. März 1882, welcher sich lediglich mit der Aenderung des Zinsfußes und einer Dotation des Staates an die Altersrentenkasse befaßte, sich also dem Prinzip des Kommissionsentwurfes vom 1. April 1881 angeschlossen. Auf demselben Boden steht der Bericht und Entwurf, den Wazge Namens der Kommission am 4. December 1882 der Kammer vorlegte. Die Renten über 600 Frs. sollen nach einem auf den Zinsfuß von 4 pCt. basirten Tarife, die Renten bis zu 600 Frs. nach einem 4 1/2 procentigen, und wenn sic von Hilfsvereinen bestellt werden, nach einem 5 procentigen Tarife berechnet werden.

Einzahlungen werden von 1 Frs. an in jeder Zahl Francs angenommen. Das Maximum der jährlichen Einzahlungen beträgt, abgesehen von den Zahlungen auf Grund gerichtlichen Urtheils und den Einlagen der Hilfsvereine 300 Frs., um die größeren Renten abzuhalfen. Im Falle vorzeitigen Bezuges ergänzt die Kasse die liquidirte Renten bis zu einer Maximalhöhe von 600 Frs. Die Kasse erhält eine Dotation von 10 Mill. Frs. in Hallein die durch 5 procentige Verzinsung der Einlagen der Hilfsvereine entstehenden Verluste auszugleichen und von weiteren 10 Millionen, um die vorzeitig bezogenen Renten zu erhöhen. Die Postanstalten sollen als An-

(Nachdruck verboten.)

### Wiß Shoking.

Roman von G. Billinger.

[Fortsetzung.]

Die Unterhaltung der Leute, welche hier beisammen saßen, war nicht gerade die lebhafteste. Die Männer brachen über die Worte, die Frauen redeten vom letzten Falle des Senators Rint, auf welchem alle junge Mädchen der Handelsaristokratie als Rosen erschienen waren, um man über Rosen ging, in Rosenbouquets sah, durch Rosen-Alleen schritt, unter Rosenkronleuchtern tanzte und über Rosen speiste, denn das Eis bestand aus lauter Rosen. Sie, was konnte nur noch kommen — ein Rosen-, Tulpen- oder Wellenball, das wäre eine findige Maßschäfferie gewesen, und der benaglich beleuchteten Treibhäuser mit den neuen Floraturangereimern war man endlich müde. Gendob sorgten von Zeit zu Zeit die jungen Helben der Handelsaristokratie für ein bisäsen Unterhaltungsstoff, indem bald der Eine mit einer Kunsttreiterin durchbrannte oder ein Anderer aus Ueberdruß an den gewöhnlichen Fremden der Welt die originelle Idee bekam, eine Kravatten-Entwässerung anzulegen, um im Genuße dieses Anbids zu hangeln, bis er reif war für's Narennhaus. Kein Wunder, daß Mar Rint, der einzige Sohn des Senators Rint, in so großem Ansehen in der Gesellschaft stand. Er fuhr aber wie- noch schüßig, was er doch, vermöge des Wohlwollens seines Vaters, sehr wohl hätte thun können, noch hatte man je seinen Namen mit einer interessanten Skizze nennen dürfen. Er war ein gewissenhafter Geschäftsmann, und Jeder sah in ihm den künftigen Senator, ein Titel, der sich in der Familie von Geschlecht zu Geschlecht behauptete. Er war auch eine hübsche Erscheinung, etwas weidlich, mit Größchen in den runden Frauenhänden,

welche Afta abrubd fand. Nur in diesem Augenblick, wie er sich vor dem jungen Mädchen vorbeugte, präsentirte er sich nicht am besten. Die Schüchternheit machte ihn beinahe lüchlich und raubte ihm den letzten Rest von Selbstbewußtsein, ohne welches ein Märrnerantlich sich selber gut ausnimmt. Der arme Mensch! er befand sich immer in Verlegenheit Afta gegenüber. Schon in seiner frühesten Jugend war er von ihr beherrscht worden. Eine Dame hatte damals die kleinen Kinder, welche zusammen spielten, nach ihrem Namen gefragt, und Afta hatte, obwohl sie kaum sprechen konnte, mit unverständlicher Geläufigkeit erwidert: „Ich heiße Afta Afta Selma van der Berre.“  
Afta die Frage nach dem Namen ihrer Gespielen lagte sie schnell an seiner Statt: „Mar Wärrchen Rint.“ Und nur Afta Rint war er auch all die Jahre seither für sie geblieben, trotz seines blonden Vollbartes und seines ausgesprochenen Rufes. Seine Mutter, welche für Afta's Art und Weise kein Verständnis hatte, wünschte des Sohnes Augenernt auf Mar'y zu legen, die nach ihrer Ansicht das lieblichste Geschöpf war unter der Sonne und ihr als Schwiegermutter sehr willkommen gewesen wäre. Mein der junge Rint war ein konservatives Gemüth; man hatte ihm in seiner frühesten Jugend immerfort gesagt, daß Afta von der Berre einst seine Frau werden solle, und daran hielt er nun fest mit eiserner Bähigkeit. Freilich, so tüchtig er im Geschäfte seines Vaters war, so wenig verstand er's in Gesellschaft eine angenehme Unterhaltung zu führen. Er war nicht eben phantastisch, und wenn er einmal längere Zeit sprach, so war es gewiß, um zum hundertsten Mal sein Erlebnis zu erzählen, das er als einjährig Freiwilliger auf einem Marische gehabt, wo er den Sonnenfisch bekommen hatte und in einer Bauernhütte zurückgelassen werden mußte, in der Obhut einer entseßlichen Mägerin, die ihn mit Sprüchen und heillosen Kräutern zu behlenmorgab. Oder auch er sprach von einer Tour in die Schweiz, wo er eingeregnet war und zwei Tage und zwei

Räste in einer Sennhütte verweilen mußte und nichts zu essen bekam, als Milch und Käse und Käse und Milch.

„Aun, Wärrchen Rint“, redete ihn Afta mit einem lustigen Lachen an, „was wissen Sie Neues?“

„Neues weiß ich nichts“, entgegnete er, „ich bin kein Freund von Neugiertheiten!“

„Das würde Ihnen nach meiner Ansicht gar nichts schaden, Wärrchen Rint, wenn Sie einmal ihr Repertoir mit neuen Geschichten anfrischen. Nicht wahr, Mar'y, Du kennst auch ganz genau die Geschichte vom Sonnenfisch und jener Schweizerkäse- und Milchparie?“

„Mar'y und Wärrchen erörtern zusammen wie auf Verabredung; die Miß aber, welche Afta's Worte gehört hatte, nahm ihren Bögling bei Seite und flüsterle ihm vorwurfsvoll zu: „Wärrchen Rint, Sie sagen ja Sottisen.“

„Tue ich das“, seufzte sie, „ich über die Miß hinweg und rief, die Hände zusammenhaltend: „Ich möchte mir Eins — nur Eins auf dieser Welt.“

„Und das ist, wenn man fragen darf?“  
Afta schlang den Arm um den Hals ihrer Erzählerin und sagte in leiser, geheimnißvollem Tone: „Ich möchte mich über den Klavierfuß legen, Schwimmbewegungen machen und mir einbilden, ich befände mich in der Nordsee — das möchte ich, Miß.“

„Großer Himmel“, schrie diese auf und hielte sie am Arme fest, „ich werde mich an Ihren Vater wenden; ich werde — o Afta, sehen Sie sich doch nur mal Ihre Schwester an, wie reizend weiß sich Mar'y zu benehmen!“

„Wenn ich so schön wäre wie Mar'y“, entgegnete Afta, „würde sich gewiß auch Alles gut ausnehmen, was ich thue.“ Damit ließ sie die Erzählerin stehen, öffnete die Balkonthüre und trat hinaus ins Freie.

„Afta“, sagte sie, „ich lern's doch nie und brauch's auch nicht zu lernen, das abgedamnte Salonweib — auch an fremder Schiffe, da wärs ganz unnüßig — nicht wahr Magnus?“

(Fortsetzung folgt.)

nahstellen organisiert und Rentenmarken für die Zahlungen unter 1 Frcs. eingeführt werden.

Da auf eine schnelle Erledigung dieses Entwurfes nicht zu rechnen war, so wurde auf Vordringen des Finanzministers am 8. December 1882 wenigstens wie schon erwähnt, eine Ermäßigung des Zinsfußes beschlossen, um dem wachsenden Deficit der Altersrentenkasse ein Ziel zu setzen.

Ein neues Projekt vom 1. Mai 1883, dessen Urheber der Finanzminister Tirard war, wollte nur momentan das Budget entlasten. Deshalb schlug Tirard vor, die Verbindung der Alters-Rentenklasse mit der Mortifikationskasse aufzuheben, indem die letztere sämtliche annullirten Renten an die Altersrentenkasse zurückgeben sollte ohne eine genaue Abredung vorzunehmen. Dadurch ist der Renten-Kasse geholfen: sie kann ihre Verluste decken und kann noch eine Reserve bilden; und dem Staat ist auch geholfen, weil er nicht mehr wie bisher 13-14 Mill. Mehrzahl zu tragen hat; wenn die Summe überdies in Prozentig-amortisirbaren Renten gegeben wird, ist die Staats-Schuldentilgung, die bisher durch Umwandlung derselben in Altersrenten erfolgte, nur aufgehoben, nicht aufgehoben. Außerdem wird Tirard, daß in jedem December der Zinsfuß für das folgende Jahr durch Defret festgesetzt wird, daß neue Todes-tafeln aufgestellt werden, daß das Maximum der Rente 1200 Frcs., der Einzugsfuß 200 Frcs. pro Jahr betrage, welche Beschränkung jedoch nicht für Zahlungen der Hilfsvereine, Unternehmungen, öffentliche Verwaltungen zu Gunsten von Arbeitern und Beamten oder Zahlungen zu gerichtliche Aufsehung zutreffen soll. Bis 300 Frcs. ist die Rente nicht mit Beitrag zu betragen oder abzutreten. Minimum der Rente ist 2 Frcs. Die übrigen Bestimmungen des Entwurfes betreffen die Geschäftsführung und die der Klasse zu gewanderte Dotation.

Bis jetzt ist auch dieser Entwurf noch nicht aus der Kommission, der er überwiegen wurde, herausgekommen. Inzwischen wurde bei den Beratungen des Budgets pro 1884 die Einstellung einer dem Betrage der bisher annullirten Renten entsprechende Verbrauchsquote von 1 Mill. Frcs. in 3 Prozentigen Renten; in das Budget im Sinne des Entwurfes angenommen und damit die Verwendung der Altersrentenkasse zur Staatsschuldentilgung gelöst. Da der Betrag der bis Ende 1883 annullirten 12,8 Mill. Frcs. entspricht, so bedeutet die Annahme der Verbrauchsquote die Vergrößerung der französischen Staatschuld um ca. 291 Mill. Frcs. 3 pCt. amortisirbaren Renten.

In den Debatten trat das Verlangen hervor, daß ein organisches Projekt über die Altersrentenkasse eingebracht werde; denn alle die angeführten Projekte waren mehr oder weniger Stückwerk. Bis jetzt ist dies organische Projekt, so viel wir wissen, noch nicht erschienen.

Am gangen kann man schon nach den vorberührenden Notizen sagen, daß eine wirksame und allgemeine Versorgung der unteren Klassen für ihr Alter in Frankreich noch nicht ergriffen worden ist.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Der Reichs-Rat bringt heute folgende Bekanntmachung:  
Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 18. d. M. bestimmt worden ist, daß die allgemeinen Wahlen für den Reichstag am 28. October d. S. vorzunehmen sind, lege ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Vergleicheblatt S. 27) den Tag, an welchem die Wahlen in der Weise zu beginnen hat, auf den 30. September d. S. wieder fest.  
Berlin, den 20. September 1884.  
Der Minister des Innern.  
von Bülowen.

In den „N. N.“ lesen wir folgendes:  
Mit welcher Gerechtigkeit und Dreifaltigkeit die linksliberale Presse die planmäßige Wiedereinführung des Reichstages von Verfassung wegen die Regierung verurteilt, erhebt aus folgender Auslassung des „Berliner Tageblatt“ über das Dementi, welches wir neulich hier Erwähnung von den Reaktionen der Reichstagskommission des Finanzministeriums die Gerüchte der Staatsbahn eingeleitet haben. Das „Tageblatt“ schreibt nämlich:  
„Die Nordd. Allg. Ztg.“ drückt das heute mit Bräutern nach. Zeit aber nicht, untere Nachrichten hat dennoch ihre Wichtigkeit, wie mit nach einer Prüfung bei unteren. Wir arbeiten hiermit festhalten. Die Sache wird sich ja bald genug auflösen. Das die Offizialen in diesem Punkte jeder Meinung sind, aber übrigens auch daraus hervor, daß die hoffentlich „Neue Reichs-Korrespondenz“ schon vor einmündigen Einnahmen vornehmlich aufmerkamen gemacht hat. Was aber die „Ermächtigung“ anbetrifft, mit welcher die Berl. Vol. Nachr.“ sich auflösen, so ist das wohl nur eine offizielle Wiederholung, die der Note etwas wirksamen Ausdruck geben soll; aus dem Finanzministerium wenigstens kann die „Ermächtigung“ nicht gekommen sein, da seit der Ernennung des Herrn v. Scholz die Offizialen über die Zahlung verloren zu haben scheinen.

Wir hätten der Enttäuschung im Interesse deutsch-freireiniger Hauptbetreibungen allerdings ordentlich auf den Dienst und werden fortfahren, unabhäre Nachrichten der luisitablen Presse zu berichten, wo immer sie vorkommen, selbst auf die Gefahr hin, den sonstigen gestörten Echten intimer Beziehungen gewisser Korrespondenten und Befragten zu gefährden. Am seine erste Unmöglichkeit zu beden, greift das „Tageblatt“ zu einer zweiten der gegenwärtig zu bemerken:  
Nöthig aus der Zeit getroffen ist die Befragung, daß die „Neue Reichs-Korrespondenz“ um ungenügende Einnahmen vornehmlich aufmerkamen gemacht habe; letztere enthält kein Wort, welches auch nur entfernt in diesem gebietet werden könnte.

Das unten Ermächtigung, die Nachricht des „Berliner Tageblatt“ zu bemerken, unmittelbar von denjenigen herbrüt, welchen die erwähnten Erklärungen angebrocht worden sind, ist selbstverständlich.

#### ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Besorgnis, daß der Ausfall der Landtagswahlen in Croatien zu tumultuarischen Auftritten Veranlassung dienen würde, hat sich leider bereits bestätigt. In Folge dessen ist, wie telegraphisch aus Pest gemeldet wird, in Agram der kleine Verwaltungsstand publizirt worden. Wähler, die ihre Stimmen zu Gunsten der Regierungskandidaten abgegeben hatten, waren öffentlich insultrirt worden. Die Regierung hat sich zugleich veranlagt gesehen, gegen die Presse, welche die Ereignisse begünstigt, einzuschreiten. So ist jetzt das Organ Starcevic's, „Sloboda“, unterdrückt und der Redakteur desselben verhaftet worden. Nach Lengg ist wegen Aufhebungen, die dem eingetreten sind, ein Regierungs-

kommissar entsendet worden, dem eine Militärabteilung beigegeben ist.

In Belgien wird von den Bürgermeistern Alles aufgegeben, um Erzeugen, wie sie jüngst hier in Brüssel ergraben, bei Zeiten vorzugehen. Das Journal „Meuse“ beantragt, die Chefs der Bürgergarde in den größeren Städten hätten eine Zusammenkunft gehabt und beschließen, an dem Tage, wo die Publikation des Schulgesetzes im „Moniteur“ erfolge, die gesamte Bürgergarde zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufzutreten, dieselbe aber sofort zurückzuziehen, falls Militär requirirt werden sollte. In Brüssel ist an den Straßenden der Stadt ein Erlaß des Bürgermeisters angeheftet. In demselben wird hervorgerufen, daß es die Pflicht eines jeden guten Bürgers sei, dem Schulgesetze Folge zu leisten. Kundgebungen in den Straßen würden den öffentlichen Frieden gefährden und seien deshalb bis auf Weiteres unteragt. Die vorstehenden Kommunalwahlen hätten legale Wahlen zur Befähigung des Gesetzes, das den Unterricht gefährde. Die Bürger werden schlichtlich aufzufordern, die Ordnung aufrecht zu erhalten, alle größeren Versammlungen, durch welche die Ruhe gefährdet werden könnte, würden streng verboten. In einer Unterredung mit einem Zeitungs-korrespondenten äußerte der Bürgermeister Puls von Brüssel, er glaube, daß die Opposition gegen das Schulgesetz wieder in gefährliche Bahnen einlenken werde, wenigstens seien alle Führer der liberalen Partei in diesem Sinne thätig. Man müsse sich emig mit den Kommunalwahlen befähigen, es werde das zur Abwendung dienen, er glaube deshalb nicht, daß erste Ordnungstörungen zu befürchten seien. An dem Tage der Veröffentlichung des Schulgesetzes werde er alle Annehmungen auf den Straßen verbieten; die Bürgergarde werde für diesen Tag einberufen werden, im Falle einer Intervention der Truppen würde er dieselbe jedoch sofort zurückziehen. Es sei richtig, daß die Regierung militärische Maßnahmen in Aussicht genommen habe, aber erste Aufhebungen seien nur dann zu befürchten, wenn die Regierung einen Gegenentwurf behufs Einschränkung der kommunalen Rechte einbringen sollte, was allerdings vielfach befürchtet werde.

**Britisches Reich.** Ueber Gladstone's neuliche Rede in der Kornbrücke zu Edinburgh, in der u. A. auch der deutsche Kolonialpolitik in einer — allerdings sehr verkäuflichen und geordneten Weise — eine gewisse Berechtigung zuerkannt wurde, erzählt die „N. Fr. Pr.“ von London einige nähere, recht pikante Mittheilungen. Danach soll die Rede zu einem nicht weniger als freundschaftlichen Meinungsaustausch zwischen Gladstone und Lord Derby, dem jetzigen Kolonialminister, geführt haben. Dieser letztere fand, daß der Premierminister allzu liebenswürdig und nicht ganz „englisch“ den Standpunkt Großbritanniens bezüglich der Kolonialfrage dargestellt habe; ferner die freundliche Ton Gladstone's gegenüber Deutschland mißfiel dem notorisch anti-deutsch und anti-österreichisch gesinnten Lord Derby, was eine Erkaltung der Beziehungen zwischen den beiden Ministern zur Folge hatte. Von Bedeutung ist, wie der Korrespondent des Wiener Blattes meint, diese Spannung nicht, denn Lord Derby gehört zu denjenigen Staatsmännern, die nicht die geringe Popularität in England besitzen. Er verstand es noch niemals, sich einen Feind zu erwerben, dagegen ist er Meister in der Kunst, sich Freunde zu machen. Sein Ausfall gegen Oesterreich unmittelbar nach seinem Austritt aus dem Kabinete Beaconsfield steht gewiß noch in frischer Erinnerung in Wien sowie in Berlin. Damals mußte Lord Salisbury öffentlich im Ueberhause die Aeußerungen Derby's desavouiren. Sollte dieser es sich jetzt bestimmen lassen, wieder einmal seiner Aneignung gegen die beiden kontinentalen Mächte irgendwie öffentlich Ausdruck zu verleihen, so dürfte er nicht mehr lange dem Kabinete angehören. Bei Lord Derby muß man jedoch auf das Ungehörliche selbst gefaßt sein. Dem gewisse persönliche Wohlgefallen und Schwächen machen ihn zweifelnd nicht ganz zurechnungsfähig, und er, sonst der kälteste aller Menschen, läßt sich dann zu Worten hinreißen, wie man sie eben auch von Leuten in niedrigeren Kreisen der Gesellschaft, die zu tief in das Glas geguckt haben, zuweilen zu hören bekommt.

**Ägypten.** Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau's“ aus Kairo vom 21. d. M. ist Seitens der Staatschuldentasse am Sonabend ein Protest wegen der Suspension des Ägyptens erhoben worden.

Ein Telegramm des französischen Konsuls in Khartoum bestätigt die Aufhebung der Belagerung von Khartoum und meldet, daß die Umgegend von den Aufständigen befreit sei; die Bevrovinanzung des Platzes sei verhältnismäßig leicht. Der französische Konsul wird Stewart und Power nach Dongola begleiten.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ untern 22. d. Mts. erfährt, hätte General Wolley auf telegraphischem Wege empfohlen, die nach Ägypten beorderten beiden Bataillone Infanterie nicht abzugeben und vorläufig jede Truppenverpflichtung aus England nach Ägypten zu verbleiben. — Wie das Bureau weiter vernimmt, dürfte in Folge der günstigen Nachrichten aus Khartoum der Umfang der Expedition reduziert und die Expedition in eine Art fliegenden Korps verwandelt werden.

#### Bemerkte Nachrichten.

Berlin, den 22. September.  
— Die kaiserlichen Majestäten hatten zu dem am Sonntag Nachmittag stattgehabten Diner auf Schloß Brühl an die fremden Offiziere Einladungen geben lassen. Abends 8 Uhr war bei den Majestäten Gesellschaft. Am Montag früh 9 Uhr begab sich S. Majestät der Kaiser mittelst Eitragwagens nach Dertum und von da zu Wagen nach Sommerau, wo um 10 Uhr die Parade des 8. Armeekorps stattfand.

Die bei Gustrichen stattgehabte Parade des 8. Armeekorps nach einem überaus glänzenden Verlauf. S. Majestät der Kaiser trat bei der Ankunft auf dem Paradeplatze zu Pferde und ritt von Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihren S. S. Hoheiten dem Kronprinzen, der Frau Kronprinzessin, allen anderen Fürstlichen und einer glänzenden Suite gefolgt, an der Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab, hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der letzteren, wobei S. Majestät unter türkischen jubelnden Zurufen der verammelten Zuschauermassen das vierte Garde-Regiment Königin und Johann das

Königs-Cavalier-Regiment Nr. 7 vor Ihrer Maj. der Kaiserin vorüberführte. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der Parade in einem leuchtigen Wagen bei und hatte bei ihrer Anwesenheit das vierte Garde-Regiment, dessen Chef Major v. Döbeln ist, begleitet. Ihre Majestät die Kaiserin besaß die Parade besichtigte S. Majestät der Kaiser die Armeekorps welche sich in großer Anzahl aufgestellt hatten.

Bei dem Nachmittag 5 Uhr im Schloße stattgehabten Paradediner trant S. Majestät der Kaiser auf das Wohl des 8. Armeekorps. Der kommandirende General v. Wobeser und brachte einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Als der Kaiser am Sonabend Morgen auf der Fahrt nach Wandersleben Dülstedorf passierte, war der Bahnhof gefüllt von einer Volksmenge, die den Kaiser zu begrüßen wünschte. Frauen und Kinder drängten, wie die „Pos.“ sagt, unaufrichtig an den Eisenbahnen heran, boten Blumenkränze, schlangen Kränze, freudig die Hände hinauf, in der dunklen, naiven Hoffnung, die des Kaisers zu erfassen. Letztere schien fast besorgt zu werden, daß die Kinder zwischen die Räder gelangen könnten und wünte wiederholt die Anbrüder an. Das ganze Aussehen eines Festes, das, Ausbruch, Alles bewies, daß die unerhörten Strapazen, welche er sich im letzten Sonntag zugemüht hatte, weit entfernt, ihn abzumühen und zu ermüden, seine Frische und Muthigkeit nur vermehrt haben.

— Die Parade der Wachen ist für den Sonntag eine sehr interessante, ihre Bedeutung ist eine doppelte. Der Kommandeur des 8. Armeekorps, Major von Wobeser, welcher die schmerzhafte Aufgabe hat, die Verpflegung für den Kaiser auszureichen, hat bei seiner Mobilisirung solches Wachen erhalten. Der Schloß zeigt im kleinen Saale drei silberne Kränze, aus denen der Kaiser, als ein Zeichen, wozu eine der drei Medaillen tief blau und weiß, blau-silber, weiß. Die Farben des Hannoverischen Dragoner-Regiments, bei dem Major von Wobeser a la suite ist.

Ueber — und Selbstmord, bringt am Freitag Abend von Berlin folgende Notiz: Am Freitag Abend wurden in einem hiesigen Hotel Galander am Breslau mit seinem 5 bis 6 Jahre alten Sohn in ihrem Zimmer tot vorgefunden. Nach hinterlassenen Briefen hat Galander zuerst sein Kind und dann sich selbst, und zwar aus Nahrungsmangel, vergiftet. Die Leichen wurden nach dem Obduktionshause geschafft.

— Von einem unüberwindlichen Zwang, eigener Natur, erzählt das „N. Fr. P.“ folgende amulante Geschichte: Es war vor wenigen Tagen, nach einer Vorstellung im Theater an der Wien, als ein Besucher, welcher eine der ersten Logen okkupirt hatte, sich beim Weggang im Logengang eine Zigarette anzünden wollte. Er wies einen Zehnten diener herbei und verlangte einen Zibidus, welcher ihm auch sofort gereicht wurde. Der Zehnte diener, der sich nach dem Zibidus zu ergreifen bemühte, bemerkte, daß der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen. Manlang bemerkt, in einer der Logen, die der Herr, welcher die Zigarette zu verbräuen beabsichtigte, den glimmenden Pfeif bis zum Zibidus und verließ das Haus. Dieser Vorgang löste auch im Logengang die Aufmerksamkeit der Theaterbesucher in aller reichlicher Entfernung mit anziehen.



P. P.

Unsere Neuheiten in Kindergarderobe für Knaben und Mädchen, sowie allen Wäsche-Artikeln für die

[11583



# Herbst- und Winter-Saison



sind in reichhaltiger Auswahl am Lager und erlauben wir uns, dieselben in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Leipz. Straße  
105.

# Geschw. Jüdel,

Leipz. Straße  
105.

Infolge Umbaus und bedeutender Vergrößerung meiner Localitäten habe mein Geschäft, der Neuzeit entsprechend, in der grossartigsten Weise eingerichtet.  
Eine grosse Anzahl

## hochherrschaftlich fürstlicher Einrichtungen,

stilvoll decorativ ausgestattet, stehen den geehrten Herrschaften, auch ohne zu kaufen, jederzeit zur Ansicht bereit.

Permanent ausgestellt sind:

**Speise- und Herrenzimmer**, nussbaum u. eichen, in reichster Ausführung auf Grund geschliffen; **Damenzimmer** und **Salons** in schwarz, mahagoni, nussbaum matt u. blank mit den modernsten Garnituren in Seide, Plüsch, Seidenplüsch, Fantasiestoffen etc.; **Schlafzimmer**, complet eingerichtet mit eleganten Bethimmel-Decorationen etc.

Sämmtliche Einrichtungen, sowohl in Decoration, als in der Ausführung der Möbel sind den heutigen Ansprüchen gemäss: „**streng stilgerecht**“.

Ich hoffe in dieser Weise den geehrten Herrschaften Gelegenheit geboten zu haben, selbst bei den grössten Ansprüchen auch hier am Platze den Bedarf decken zu können.

Ich bürgere für strengste Reellität und solideste Preisstellung und übernehme jede gewünschte Garantie.

Um auch, entgegen den in letzter Zeit so vielfach angepriesenen sogenannten „billigen“ Möbeln, den hochgeehrten Herrschaften meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, werde stets ein complet eingerichtetes Zimmer zu folgenden Preisen am Lager halten:

<b>1 französisches Plüschsopha</b> nebst <b>2 grossen Fauteuils</b>		
mit Franzen und Quasten für nur . . . . .	<b>45</b>	Thaler.
<b>1 echt nussb. 2thür. Kleiderspind</b> für nur . . . . .	<b>11</b>	„
<b>1 „ „ 2thür. Vertikow elegant</b> für nur . . . . .	<b>15</b>	„
<b>1 „ „ Pfeilerspind und Spiegel</b> für nur . . . . .	<b>14</b>	„
<b>1 passenden ovalen Stegtisch</b> für nur . . . . .	<b>5</b>	„
<b>6 nussbaum Rohrühle</b> für nur . . . . .	<b>10</b>	„
	<b>Summa: nur 100</b>	Thaler.

# Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine, Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

[11344

  
**Herrenhüte**  
Neuheiten  
für **Herbst u. Winter**  
in  
Filz, Stoff, Seide  
(Cylinder).  
Klapphüte - Chap. Mèch.  
billigst, leichtest, weicher  
Filzhut.  
praect. für Jagd und Reise  
in allen Farben à 3.-  
**Rudolph Sachs & Co.,**  
Hoflieferant, gr. Ulrichstr. 55.  
[11592]

  
**C. R. Ritter**  
Piano-Fabrik  
gegründet 188.  
Halle a/S. Merseburg u.  
Leipzigerstr. 71. Weissenfels.  
**Grösstes Lager**  
von Flügeln und Pianinos am Platze.  
Neue Sendung der **vorzüglichsten Flügel** aus  
den berühmtesten Fabriken der Jetztzeit, als **Steinway-New-York,**  
**Buysen-Berlin** etc., zu **Fabrikpreisen** unter weitgehendster  
Garantie. [11086]  
**Pianinos eigener Fabrik**  
nach den neuesten bewährtesten Systemen von  
**430-1300 Mark.**  
**Grösstes Leih-Institut von Pianinos.**  
Für **Ensemblespiel** stelle ich **Instrumente** in  
meinen **Magazinen** bereitwilligst zur Verfügung.

**G. Welsch Nachf.**  
Atelier  
für Anfertigung feiner  
**Damen-Mäntel.**  
Grosses Stoff- u. Besatz-  
Lager, gedieg. Neuheiten.  
Eleganter Schnitt.  
Feinste Arbeit.  
Vorzügl. Passen.  
Solide Preise.  
Hunderte von Mo-  
dellen vorräthig. 17.  
17. gr. Ulrichstr. 17.  
„Das Glück blüht z. I. Cl.  
1. u. 2. Oct.“  
Anth.: 1/4 6 1/4 1/16 3. 12.  
Pr. Loos **S. Basch, Berlin,**  
Molkenm. 14.

Gebauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle







